

Im ZK der KPdSU und im Ministerrat der UdSSR

Das Politbüro des ZK der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR behandelten den Bericht der Delegation der Sowjetunion über die Ergebnisse der in Moskau vom 10. bis 12. Juli 1972 stattgefundenen XXVI. Tagung des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe.

Ein wichtiges Ereignis der XXVI. Tagung des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe ist die Aufnahme der Republik Kuba als Mitglied des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe.

IM MINISTERRAT DER UdSSR

Neulich fand eine Sitzung des Ministerrats der UdSSR statt, auf welcher die Ergebnisse der Erfüllung des Staatlichen Plans zur Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR im ersten Halbjahr 1972 erörtert wurden.

Im ersten Halbjahr wurden trotz der Schwierigkeiten, verursacht durch komplizierte Witterungsverhältnisse, weitere Erfolge in der Entwicklung der Ökonomie der UdSSR erzielt.

Neulich fand eine Sitzung des Ministerrats der UdSSR statt, auf welcher die Ergebnisse der Erfüllung des Staatlichen Plans zur Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR im ersten Halbjahr 1972 erörtert wurden.

Im ersten Halbjahr wurden trotz der Schwierigkeiten, verursacht durch komplizierte Witterungsverhältnisse, weitere Erfolge in der Entwicklung der Ökonomie der UdSSR erzielt.

Neulich fand eine Sitzung des Ministerrats der UdSSR statt, auf welcher die Ergebnisse der Erfüllung des Staatlichen Plans zur Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR im ersten Halbjahr 1972 erörtert wurden.

Im ersten Halbjahr wurden trotz der Schwierigkeiten, verursacht durch komplizierte Witterungsverhältnisse, weitere Erfolge in der Entwicklung der Ökonomie der UdSSR erzielt.

Beschluß des V. Plenums des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Über die Aufgaben der Parteioorganisationen der Republik in der weiteren Verbesserung der marxistisch-leninistischen Schulung der Kader im Lichte der Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU

Nach der Entgegennahme und Erörterung des Beschlusses des Sekretärs des ZK der KP Kasachstans, Genossen A. N. Ismaschow, über die Aufgaben der Parteioorganisationen der Republik in der weiteren Verbesserung der marxistisch-leninistischen Schulung der Kader im Lichte der Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU...

Die Parteioorganisationen der Republik in der weiteren Verbesserung der marxistisch-leninistischen Schulung der Kader im Lichte der Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU...

Die Parteioorganisationen der Republik in der weiteren Verbesserung der marxistisch-leninistischen Schulung der Kader im Lichte der Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU...

Die Parteioorganisationen der Republik in der weiteren Verbesserung der marxistisch-leninistischen Schulung der Kader im Lichte der Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU...

Die Parteioorganisationen der Republik in der weiteren Verbesserung der marxistisch-leninistischen Schulung der Kader im Lichte der Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU...

In den letzten Jahren verbesserte sich die Organisation und der Inhalt der politischen Schulung, die qualitativste Zusammensetzung des Propagandistenbestandes. Nach der Schaffung des neuen Systems der Parteischulung erhielten 655 000 Kommunisten und Parteimitglieder politische Anfangsbildung, 88 000 Personen absolvierten die Schulung in den Universitäten des Marxismus-Leninismus...

Die Parteioorganisationen der Republik in der weiteren Verbesserung der marxistisch-leninistischen Schulung der Kader im Lichte der Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU...

Die Parteioorganisationen der Republik in der weiteren Verbesserung der marxistisch-leninistischen Schulung der Kader im Lichte der Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU...

Die Parteioorganisationen der Republik in der weiteren Verbesserung der marxistisch-leninistischen Schulung der Kader im Lichte der Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU...

Die Parteioorganisationen der Republik in der weiteren Verbesserung der marxistisch-leninistischen Schulung der Kader im Lichte der Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU...

Die Parteioorganisationen der Republik in der weiteren Verbesserung der marxistisch-leninistischen Schulung der Kader im Lichte der Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU...

Die Parteioorganisationen der Republik in der weiteren Verbesserung der marxistisch-leninistischen Schulung der Kader im Lichte der Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU...

Die Parteioorganisationen der Republik in der weiteren Verbesserung der marxistisch-leninistischen Schulung der Kader im Lichte der Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU...

Die Parteioorganisationen der Republik in der weiteren Verbesserung der marxistisch-leninistischen Schulung der Kader im Lichte der Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU...

Die Parteioorganisationen der Republik in der weiteren Verbesserung der marxistisch-leninistischen Schulung der Kader im Lichte der Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU...

Die Parteioorganisationen der Republik in der weiteren Verbesserung der marxistisch-leninistischen Schulung der Kader im Lichte der Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU...

Die Parteioorganisationen der Republik in der weiteren Verbesserung der marxistisch-leninistischen Schulung der Kader im Lichte der Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU...

Die Parteioorganisationen der Republik in der weiteren Verbesserung der marxistisch-leninistischen Schulung der Kader im Lichte der Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU...

Die Parteioorganisationen der Republik in der weiteren Verbesserung der marxistisch-leninistischen Schulung der Kader im Lichte der Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU...

Die Parteioorganisationen der Republik in der weiteren Verbesserung der marxistisch-leninistischen Schulung der Kader im Lichte der Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU...

Sowjetische Wirtschaft im 1. Halbjahr

Mittlung des Zentralamts für Statistik der UdSSR

In der ersten Jahreshälfte stieg die industrielle Produktion der UdSSR gegenüber dem Vergleichszeitraum vorigen Jahres um 6,8 Prozent.

In schnellerem Tempo entwickelten sich die Industriezweige, die den technischen Fortschritt in der Volkswirtschaft sichern. Die Arbeitsproduktivität in der Industrie wuchs um 5,4 Prozent, heißt es in der Mitteilung des Zentralamts für Statistik der UdSSR.

Die Kolchose und Sowchose erfüllten den Plan für Frühjahrssaat und sicherten die Neuanlage von Winterkulturen, die infolge der ungünstigen Witterungsverhältnisse im Winter auf großen Flächen eingegangen waren.

In den Kolchose und Sowchose erhöhte sich das Einkommen von fleischigen Erzeugnissen: Fleisch um 5 Prozent, von Milch um 4 Prozent, von Eiern um 13 Prozent.

In der vergangenen Jahreshälfte wurden aus den staatlichen Investitionsgrundfonds in Höhe von 17 Milliarden Rubel eingeführt und etwa 550 000 komfortable Wohnungen gebaut.

Das materielle und kulturelle Lebensniveau des Volkes stieg weiter an. Der durchschnittliche Monatslohn wuchs gegenüber dem Vergleichszeitraum vorigen Jahres um 3,5 Prozent auf 128,5 Rubel.

Der Einzelhandelsumsatz stellte sich vergrößert auf 83,8 Milliarden Rubel, was eine Zuwachsrate von 7,1 Prozent bedeutet. Trotz der bedeutenden Steigerung des Warenumsatzes wird die wachsende Nachfrage der Bevölkerung nach einigen Artikeln noch nicht vollständig gedeckt, heißt es in der Mitteilung des Zentralamts für Statistik weiter.

Der Außenhandelsumsatz der Sowjetunion wuchs in der Jahreshälfte um 8,7 Prozent auf 12,5 Milliarden Rubel.

Die Zahl der Arbeiter und Angestellten in der UdSSR beträgt 93,7 Millionen, was gegenüber der ersten Jahreshälfte von 1971 eine Zuwachsrate von 2,4 Millionen darstellt.

Von den verschiedenen Arten der Bildung sind in der Sowjetunion mehr als 80 Millionen Menschen erfaßt, von denen 49,2 Millionen die allgemeine Bildung besuchen, 2,8 Millionen Menschen absolvierten die Oberschule, mehr als 1,8 Millionen Menschen die Hoch- und Fachschule. Die Zahl der wissenschaftlichen Mitarbeiter überstieg eine Million.

Die Bevölkerung der Sowjetunion zählte für den 1. Juli 247,5 Millionen Menschen. (TASS)

(Schluß S. 2)

Das Interesse für Lenins Werke wächst

Unsere Partei mit der Propaganda des Marxismus-Leninismus unter den Studenten, den zukünftigen Fachleuten, große Bedeutung hat. In seiner Rede auf dem Allunionstreffen der Studenten sagte L. Breshnew:

„Ein Beruf schöpferisch meistern, ein aktiver Teilnehmer unseres kommunistischen Aufbaus, Durchführer der Politik der Partei in den Massen werden, kann man nur, wenn man die marxistisch-leninistische Theorie beherrscht. Das Studium des Marxismus-Leninismus ist die Grundlage der unverwundlichen Bestandteile des Wissens beim Spezialisten einer beliebigen Fachrichtung.“

In der Lösung dieser Aufgabe kommt den Lehrstühlen für Gesellschaftswissenschaften der Hochschulen eine große Rolle zu. Unter ihrer Leitung erlernen die Studenten gründlich den Ideengehalt des theoretischen Nachlasses von V. I. Lenin. Das Lehrkollektiv der Lehrstühle für Gesellschaftswissenschaften der Semipalatinsk-Medizinischen Hochschule legt dem Unterrichtsprozess eine tiefe Auffassung der Werke der Klassiker des Marxismus-Leninismus, der wichtigsten Dokumente der Partei und des Staates zugrunde.

Neben dem akademischen Unterricht, den Vorlesungen, Seminaren, Vorträgen und Prüfungen ist die zweifelsfrei die wichtigste Form beim Studium des Marxismus-Leninismus die Methode der Propaganda des Leninismus außerhalb des Unterrichts ist das Lenin-Lektorenbüro, das auf Initiative des Parteibüros der Lehrstühle für Gesellschaftswissenschaften gegründet wurde. In den letzten 3 Jahren hielten die Lehrer der Gesellschaftswissenschaften über 39 Vorlesungen zur Lenin-Thematik, viele von ihnen wurden mit Filmvorführungen veranschaulicht.

Besondere Aufmerksamkeit wurde der Propaganda der Materialien des XXIV. Parteitags der KPdSU geschenkt. Die Vorlesungen hielten die Dozenten I. Chiralajew, P. Topchnow, R. Tschernakowa, I. Talajewa, die Kandidat der philosophischen Wissenschaften N. Aishanowa, die Oberlehrer B. Bisuw, I. Tarschis u. a.

Zu einem wichtigen Bestandteil der Propaganda der Leninischen Ideen sind die Wettbewerbe für beste Studentenarbeiten zu Problemen der Gesellschaftswissenschaften der sächsischen SSR (Referent Sh. Meirbajewa).

Die Wettbewerbe für beste Studentenarbeiten sind zu einem wichtigen Mittel des Studiums des Leninischen theoretischen Nachlasses sowie zu einer effektiven Methode geworden, den zukünftigen Fachleuten Fertigkeiten in der Propagandarbeit anzueignen.

Für die Erhöhung des Niveaus der ideologischen Arbeit, das tiefere Studium des Leninismus ist das Allunions-Lenin-Attest von großer Bedeutung, das in den Hochschulen zur Tradition geworden ist.

Zum Lenin-Attest dieses Jahres unter der Devise „Brenne selbst und leure die anderen an“ haben sich die Studenten mit großer Verantwortung vorbereitet. Lange vor dem Lenin-Attest wurden persönliche Komplexionen jedes Kosmopoliten, der am Attest teilnahm, zusammengestellt. Die Studenten studierten gründlich Lenins Werke, „Die große Initiative“, „Die Aufgaben der Jugendverbände“, Materialien des XXIV. Parteitags der KPdSU, die Beschlüsse des Novemberplenums des ZK der KPdSU (1971), die Rede L. Breshnew auf dem Unionsstreifen der Studenten.

Besonders gut organisiert verlief das Lenin-Attest in den Kosmopolgruppen der I., II. und IV. Studienjahre. Bemerkenswert ist, daß die Kosmopoliten bestrebt waren, das unsterbliche Leninische Vermächtnis, den Kommunismus zu studieren, unter gegenwärtigen Bedingungen richtig aufzufassen und waren anspruchsvoll gegenüber dem passiven Verhalten einiger Studenten zum sozialen Leben.

Ganz ungewöhnlich verlief die Versammlung zu den Ergebnissen des Lenin-Attest Ende März 1972—ohne Tagesordnung ohne Resolutions. Die Versammlung wurde mit A. Pachmowas-Lied „Kosmopoliten“ eröffnet. Mitglied des Kosmopolbüros Olga Schinkarenko gab die Ergebnisse des Lenin-Attest der Kosmopolgruppen bekannt, fast alle Kosmopoliten bekamen „ausgezeichnet“. Der Sekretär der Kosmopolorganisation des Instituts L. Bondarew erzählte über die Bedeutung des Allunionsattests.

Der Schriftsteller, Kosmopolze der 20er Jahre, Dmitri Tscherep-

now, erzählte darüber, wie die Kosmopolorganisationen in sibirischen Dörfern und in Semipalatinsk gegründet wurden. Viele Kosmopoliten der 20er Jahre sind heute angesehene Persönlichkeiten. Ivan Pawlow, der Tscherepanow selbst das Kosmopolbüchlein eingehend hatte, ist heute General der Sowjetarmee, ihre Altersgenossen Galina Freimann—Professor, Leiter einer Hochschule in Moskau. Von ihnen und vielen Teilnehmern des Großen Vaterländischen Krieges erzählte Tscherepanow den Kosmopoliten. Letztere haben Dmitri Tscherepanow im Lenin-Attest mit Jaesgezeichnet eingestuft. Ihn handigte man das Abzeichen—Mittel des Kosmopol, Teilnehmer des Lenin-Attest an. Auf der Versammlung hörten sich die Anwesenden Schallplatten mit der Rede W. I. Lenins „Was ist Sowjetmacht“, die Lieblingssprüche Lenins „Appassionata“, „Warschawjanka“ u. a. an. Zum Schluß sangen alle Kosmopoliten.

Die Vorbereitung und Durchführung des Lenin-Attest rief ein noch größeres Interesse zu Lenins Werken hervor, die Studenten sind aktiver geworden.

Oft wurden Treffen mit Veteranen der Sozialistischen Oktoberrevolution, des Bürger- und Großen Vaterländischen Krieges, Helden der Brester Festung, der Moskauer und Stalingrader Schichten, den Frontkämpfern—Veteranen der ersten Planjahrhülle—„allen Bolschewiken und Kosmopoliten I. Silin, M. Schabunin, A. Kaseltan u. a. veranstaltet. Solche Treffen mündeten in vertrauliche Gespräche mit den Studenten aus.

Vor kurzem arbeiteten das Parteibüro und die Lehrstühle für Gesellschaftswissenschaften an einem Plan der Maßnahmen zur Vorbereitung und Durchführung des UJSSR-Jubiläum, das eine umfangreiche Propagandarbeit vorsieht. Geschlossen und stolz auf die Erfolge ihrer Heimat, die unter der Leitung der Kommunisten Lenins Ideen in die Tat umzusetzen wird die Studentengruppe den 50. Gründungstag der UJSSR begehen.

Anna PUTSCHENKO, Dozent der Medizinischen Hochschule, Kandidat der Geschichtswissenschaften

Deutsch für die 9. Klasse

Nun ist auch das Lehrbuch Deutsch für die 9. Klasse erschienen. Wenn man sich den 8. Klassen die Themen „Herbst auf dem Lande“, „Aus dem Leben der Jugend“, „Aus Wissenschaft und Technik“, „Sport“, Themen über Filmkunst usw. behandelt, so wird in dem neuen Lehrbuch für die 9. Klasse der Berufswahl besonders große Aufmerksamkeit geschenkt. Das finden wir in den Themen: „Eine Familie“, „Aus der Ferienzeit“, „Unser Hobby“, „Freundschaft bringt Mut und Kraft“.

Zu dem neuen Lehrbuch für die 9. Klasse gehören eine ganze Reihe von Lehrbüchern und Anschauungsmitteln, ein Buch für den Lehrer, ein Lesebuch für die Schüler, ein Anschauungsmittelalbum, Schallplatten und Filme.

Im Lehrbuch gibt es außer den Grundtexten noch Wiederholungsübungen für das I. und II. Halbjahr, Lesetexte, grammatisches Material, ein deutsch-russisches Wörterverzeichnis.

Jedes Thema besteht aus drei Teilen, dem Einführung- und Verankerungsteil, dem Leseteil und dem Arbeitsteil.

Es muß darauf hingewiesen werden, daß im ersten Teil, d. h. bei der Einführung und Verankerung, gewöhnlich neben Lesik auch die Grammatik zur Frage kommt.

Besondere Aufmerksamkeit wird der Festigung des neuen Materials geschenkt. Dazu sind kleine zusammenhängende Texte auch einzelne Situationen vorgesehen. Diese Texte und Situationen sind im Lehrbuch sorgfältig gewählt. Die Lesetexte stammen hauptsächlich aus der schöngestalteten und wissenschaftlichen Literatur der Gegenwart, die unseren Schülern von der Geographie, der Kunst, Literatur, Wissenschaft, wie auch dem Leben des deutschen Volkes überhaupt erzählt. Davon sprechen bereit die Themenbezeichnungen: „Die DDR“, „Fr. Schiller“ und andere.

Die Texte des Lehrbuches beziehen auch über interessante und kürzeste Tatsachen, dabei wird wie schon gesagt, der Berufswahl viel Material gewidmet.

Und wenn man vor einigen Jahren noch das Übersetzen und Nachschreiben der Texte in den Vordergrund stellte, so rückt das neue Lehrbuch die Beurteilung der Texte, die kritische Behandlung und die Organisation von Gesprächen zu einzelnen Themen, die Diskussionen, das durch Diskussionen und Besprechungen von humoristischen Bildereihen, wie auch andere Illustrationen, besonders am Ende des Wortes, des Ich-Lauts, die Dichtung, ng, nk, usw.

Diese Übungen mit bestimmten

Aufgaben können vom Lehrer selbst sehr gut geübt und er-messen gewählt werden. Sehr wichtig sind die Schallplatten. Was jetzt aber all die Lehrhefte und Anschauungsmittel betrifft, so verdienen sie noch mehr das Licht der Welt erblickt zu haben.

Vorläufig verfügen wir aber nur über das Lehrbuch, und es besteht die Gefahr, daß wir Deutschlehrer, das Schuljahr mit dem einen Lehrbuch bewaffnet beginnen müssen. So war es auch etwa vor vier Jahren als das neue Lehrbuch für die 8. Klasse erschien, dann für die 6., 7. und 8. Klasse. Und heute gibt es ein eingehend mit dieser Frage beschäftigte gibt es in den Schulen von Talgar und des Talgarer Rayons, es gibt einen einzigen Deutschlehrer, der mit allen normal versorgt wäre. Die Lehrbücher sind vorhanden, auch die Schüler haben sie, doch das unentbehrliche Buch für den Lehrer, in dem wertvolle methodische Hinweise, Stoffverteilung und die recht ausführlichen Ausarbeitungen, einer jeden Stunde gebracht sind, konnte bei keinem Kollegen finden. Dann, der eine hat die Schallplatten, dem anderen fehlen sie, dafür aber ist er im Besitz der Diatome, die er nicht hat.

Hieraus folgt, daß man bis jetzt von einem bestimmten System der Anwendung von Anschauungsmitteln, wie es die Autoren der Lehrbücher vorgesehen haben und wie es auch sein müßte, leider nicht sprechen kann.

Es heißt da eben schäferisch zu arbeiten, wie man uns rät. Ja, das will ich auch nicht abstreiten, allein, wenn man kleine Schallplatten mit von Schauspieler aufgesprochenen Texten, Übungen und Geschichten sind, so kann man da wohl kaum noch was ausdenken.

Auch muß zugegeben werden, daß das schöne klingende Deutsch der Schallplatten nicht nur für Schüler, sondern auch für die Deutschlehrer von großem Wert ist. Meines Erachtens wäre es schon an der Zeit, daß die Abteilungen Volksbildung an Ort und Stelle in dieser Hinsicht die Frage Ordnung schaffen würden.

Einer jeden Stadt- oder Rayon-Abteilung Volksbildung ist genau bekannt, wieviel Fremdsprachenlehrer in den Schulen tätig sind und deshalb wäre die zentralisierte Versorgung der Lehrer mit Lehrbüchern und allen den entsprechenden Lehrheften erwünscht und möglich. Die Erfolge würden gewiß nicht ausbleiben.

Jakob KLASSEN, DEUTSCHLEHRER, Gebiet Alma-Ata



Sommerferien. In und an der Zehngradiger Mittelschule Nr. 3 erschallt aber wie eh jeden Morgen frohes Kinderlachen. Hier funk-tioniert das städtische Pionierlager „Romaschka“. UNSER BILD: Im Schulgarten.

Bei unseren Nachbarn

Der 20. Abgang

Zöglinge des Kolarkuler Zootechnikum — 160 Jungen und Mädchen, die im Direktstudium lernten, und 61 Fernstudien — erhielten dieser Tage ihre Diplome. 17 Absolventen erhielten Diplome mit Auszeichnung — das sind Len G. Ben, Tanja Morosowa, Raissa Pjanowa, die alle 3 Jahre Gruppenbesten waren, die beste Sportlerin des Technikums Anna Bruch u. a. Das ist der 20. Abgang des Technikums.

A. SCHOLL, Gebiet Kokschtetaw

Bei unseren Nachbarn

Viel Nützliches brachte uns die Frühjahrsreise für Deutschlehrer, der vom Lehrerbildungsinstitut in Nowosibirsk organisiert wurde. Sehr lehrreich und interessant waren die Besprechungen mit den Deutschlehrern Victor Klein. Er wies auf einige Mängel in der Aussprache hin, die am häufigsten vorkommen, machte auf die richtige Wortwahl und Wendungen aufmerksam. Er machte uns auch mit der zeitgenössischen deutschen Literatur der DDR, Westdeutschlands, der Schweiz bekannt und unterstrich, daß die Deutschlehrer ihre Schüler nicht nur in Grammatik und Sprachkunde unterrichten, sondern auch mehr über deutsche Literatur sprechen müssen.

Einige methodische Anweisungen in der Anwendung von technischen Mitteln in den Deutschstunden gab Frieda Kornewaja, die Lehrerin einer Mittelschule aus dem Rayon Kyschtowka. Die Hochschullehr-

Eine vielsagende Korrektur

Die Kasachische Pädagogische Abteilungsleiter in Alma-Ata hat in diesem Jahr ihren 40. Abgang gefeiert. Mehr als 1000 Absolventen haben 1972 Diplome eines Schullerers erhalten. Alle Absol-

venten erhielten Einweisungen als Lehrer in die Mittelschulen.

In Kasachstan funktionieren heute mehr als 10 000 allgemeine Mittelschulen, die von über 150 000 Lehrern wirken. Das sind anderthalb mal so viel, wie es 1913 auf dem Territorium der heutigen Kasachischen SSR Schüler gegeben hat. Jede fünfte Stadt Kasachstans hat eine pädagogische Hochschule.

Interessant ist in diesem Zusammenhang die Moskauer Zeitschrift „Bote der Bildung“ aus dem Jahre 1912 zu zitieren. Dort wird behauptet: „Für die Beseitigung des Analphabetentums unter der Bevölkerung Mittelasien und Kasachstans benötigt man 4 000 Lehrer.“ Mit Hilfe der Bruderrepubliken hat Kasachstan seine Hochschulen geschaffen und in kurzer Frist die

Vollesfreud der Vereinigung, Freundschaft und Gerechtigkeit aller Nationen und Völkern unseres Landes — breiter zu entfalten. Die Vorbereitung des Jubiläum muß unter dem Zeichen des Kampfes für die erfolgreiche Erfüllung des Plans des zweiten Jahres des Planjahrhäfts und der hohen sozialistischen Verpflichtungen der Kasachischen Nationalitäten der Rayon, Betrieb geführt werden, der weiteren Verstärkung der Erziehung der Werktätigen im Geiste des sozialistischen Internationalismus, der Völkerfreundschaft, des Sowjetpatriotismus, der Verbesserung der gesamten ideologischen Arbeit.

In der mündlichen und schriftlichen Propaganda muß das Wesen der marxistisch-leninistischen Theorien und der Programmbestimmungen der KPdSU in der nationalen Frage, der Triumph der Leninischen Nationalitätenpolitik, der Proß über gegenseitigen Annäherung der sozialistischen Nationen und Völkern, die gegenwärtige Bereicherung ihrer nationalen Kulturen, die Herausbildung und

Entwicklung des Sowjetvolkes als neue soziale Menschheit, die tief-schürfend gezeigt werden, bei den Massen muß das Bewußtsein der Zugehörigkeit zur einheitlichen sozialistischen Heimat geschaffen werden. Jede Ausprägung der nationalen Beschränktheit und Großtätigkeit ist entschlossen zu unterbinden, die bürgerliche und reaktionäre Differenzierung der nationalen Nationalitätenpolitik der KPdSU muß entlarvt werden, ein wissenschaftliches, klassenmäßiges Herangehen an die Einschätzung der Geschichte der Völker und ihrer Kultur ist sicherzustellen.

Die Redaktionen der Zeitungen und Zeitschriften, das Staatliche Komitee des Ministerrats der Kasachischen SSR für Fernsehen und Propaganda, die Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU in der Formulierung der marxistisch-leninistischen Weltanschauung, des wissenschaftlichen und ideologischen Niveaus der theoretischen propagandistischen Beiträge und Sendungen steigern, die Maßnahmen der Partei und Regierung,

die wichtigsten Ereignisse im inneren und im Leben unseres Landes operativ erläutern, weitgehend die Erfahrungen der Parteipropaganda, der Steigerung ihrer Effektivität zu erörtern, die Anforderungen an die leitenden Kader und alle Kommunisten zur Hebung ihres marxistisch-leninistischen Bildungsgrades und ihrer aktiven Teilnahme an der kommunistischen Erziehung der Werktätigen zu steigern.

Das Plenum des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans bringt die feste Überzeugung zum Ausdruck, daß die Kommunisten, alle Werktätigen der Republik noch beharrlicher die unsterbliche Lehre des Marxismus-Leninismus meistern werden und durch ihre begeisterte Arbeit einen würdigen Beitrag zur Erfüllung der historischen Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU leisten. Den 50. Gründungstag der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken mit neuen großen Erfolgen begehen werden.

Über die Aufgaben der Parteiorganisationen der Republik in der weiteren Verbesserung der marxistisch-leninistischen Schulung der Kader im Lichte der Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU

(Schluß, Anfang S. 1)

8. Die Gebiets-, Stadt-, Rayonpartei-Komitees, Ministerien, Rayonpartei-Komitees, Ministerien und Ämter, die Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR werden verpflichtet, die ideologische Stützpunkt der wissenschaftlichen Intelligenz zu steigern, sie mit der Methodologie des Marxismus-Leninismus auszurüsten, zur aktiven Teilnahme an der ideologischen, politischen, ideologischen Fragen in der gegenwärtigen wissenschaftlich-technischen Revolution zu lenken, auf die Rolle der Wissenschaft im gesellschaftlichen Leben, im kommunistischen Aufbau, es ist eine engere Verbindung der Tätigkeit der Wissenschaftler mit dem Leben,

mit dem Alltag des kommunistischen Aufbaus zu sichern, sie müssen weitgehend zur Hilfeleistung den Betriebskollektiven in der Einbürgerung wissenschaftlicher Entdeckungen, zur Erarbeitung von Plänen der sozialen Entwicklung herangezogen werden. Die Wissenschaftler der Republik müssen einen effektiven Beitrag zur Entwicklung der Gesellschaftswissenschaften leisten, das Niveau und die erzieherische Wirkung des Unterrichts in den Gesellschaftswissenschaften an den Hochschulen und Techniken, die Verantwortung des Professoren- und Lehrbestandes für die Formulierung der kommunistischen Weltanschauung der Studentengruppe heben.

9. Die Gebietspartei-Komitees, der Kasachstan Gewerkschaftsrat, das Ministerium für Kultur der Kasachischen SSR, die Staatlichen Komitees des Ministerrats der Kasachischen SSR für Filmkunst, für Presse, die schöpferischen Verbände müssen eine massenhafte Teilnahme der Literatur- und Kunstschaffenden, der Kultur- und Aufklärungseinrichtungen an der ideologisch-ästhetischen Erziehung der

Republik mit Schülern versorgt.

In der Zeit eines einzigen Menschens sind die reaktionäre Versäumnisse der DDR, die 20-prozentige Analphabetentum der Bevölkerung liquidiert. Das ist eine vielsagende Korrektur der Behauptung des „Bote der Bildung“, wo denn 4 000 Lehrer dazu verwendet wolle.

(TASS)

Bei unseren Nachbarn

W. MEISTER, Nowosibirsk

ICH BIN ARBEITER

„Ein fortschrittlicher Arbeiter von heute ist ein Mensch, der über gründliches Wissen, umfangreichen kulturellen Geschick, bewußtes und schöpferisches Verhalten zur Arbeit verfügt. Er führt sich als Herr der Produktion, als Mensch, der für alles, was in unserer Gesellschaft vor sich geht, verantwortlich ist.“

ER hat ein intelligentes Gesicht und große harte Hände, eine etwas dumpfe Baßstimme und Faltenbündel um die karschigen Augen. Wladimir Schubin ist Arbeiter, der erste Arbeiter aus der angestammten Lehrerfamilie Schubin, die im Taigagebiet des Baikals gut bekannt ist. Er träumte auch Lehrer oder Arzt zu werden. Aber der Krieg machte durch die Pläne des siebzehnjährigen Burschen einen Strich. Schubin wurde Soldat.

Drei Jahre schritt der Sibirer auf Kriegswegen. Er bekam den Leutnantenrang und für Westfalen vier Orden. Dann war der Dienst im Ausland.

Im Jahre 1956 wurde Schubin aus der Sowjetarmee in die Reserve versetzt. Man trug ihm Arbeit an — zuerst eine, dann eine andere, und ihm zu lernen. Der Hauptmann der Reserve sagte: „Ich werde mich bemühen, selbst eine Arbeit zu finden.“ Nach einem Monat machte er im Maschinenwerk von Tschita die ersten Schritte als Dreherlehrling. Sein erster Lehrer Timofej Sterlikow war wortkarg.

„Eile mit Welle, Hauptmann. Schau dich um, denke nach. Manchmal ist es ein Fehler, daß man Arbeiter wird, und das muß man rechtzeitig begreifen.“

Sechs Monate lang klärte Schubin feilbig sein Verhalten zum neuen Beruf. War es nötig, so ging er um Rat zu erfahrenen Betriebsarbeitern. Sie hielten ihm, sich in den Zeichnungen zurechtzufinden, brachten ihm genau berechnete Verfahren der Metallbearbeitung bei.

Nach der Aneignung der dritten Lohnstufe trat Schubin einem Fortbildungskursus bei, der vom Werk organisiert worden war. Er studierte theoretische Fächer, machte sich mit den fortschrittlichen Methoden in diesem Bereich bekannt. Eines Tages legte er auf den Tisch des Mechanikers der Halle einen Drehscheibendorn origineller Konstruktion.

„Sehr interessant, aber ist das wirklich Ihre Idee?“ zweifelte der Mechaniker.

Es war wirklich schwer zu glauben, daß ein Arbeiter mit zweijährigem Arbeitsalter so etwas aushecken konnte.

Schubin erklärte alles ruhig. Dann erfuhr davon der Chefingenieur. Er unterstützte ihn und die Neuerung wurde in der Produktion verwertet.

WENIGER als fünf Jahre brauchte Schubin, um allen (darunter auch sich selbst) zu beweisen, daß die Wahl des Dreherberufs kein Fehler war. In dieser Zeit hatte er fünfzehn Rationalisierungsvorschläge eingebracht, und sein Lohn war von 120 auf 350 Rubel gestiegen.

Eines Tages sagte Schubin auf der Hallenversammlung: „Ich bitte die Werkleitung, ab morgen mir die Arbeitsnorm zu erhöhen.“

Viele verwunderte die Bitte Schubins: Die bestehenden Normen sind auch so genügend hoch, und um sie zu erfüllen, muß man gut arbeiten.

Gewichtiger Beitrag

Viktor Schmidmüller ist Elektroingenieur im Westlichen Dabekasberger Bergwerk. Er betreibt die unterirdischen Ausrüstungen der unikalischen Riesenmaschine. Viktor Schmidmüller ist ein Rationalisierer, 46 Neuerungen wurden nach seinen Vorschlägen eingebürgert, deren Hauptziel Verbesserung der Arbeitsbedingungen der Kumpel ist. Viktor Adamowitsch beschäftigt sich auch mit Automatisierung. Zu seinen letzten Arbeiten gehört die Automatisierung der Wasserhaltungsanlagen und der Dampf-Wasserheizung.

Der Neuerer hat noch viele Ideen, schöpferische Pläne. Der technische Rat der Grube zog das Fazit des ersten Halbjahres und rechnete aus, daß Schmidmüllers Vorschläge dem Betrieb 36 000 Rubel eingespart haben.

Ein gewichtiger Beitrag!

M. UTSCHENIK
Gebiet Karaganda

Arbeiterklasse — eine führende Klasse

Ausdruck kommt, bezahlt. Solche Arbeitsorganisation lobt die Interessiertheit eines jeden.

Die Kraft des Kollektivs. Vom ersten Tage an bekommen junge Arbeiter die Aufmerksamkeit von Seiten der Veteranen zu spüren. Wladimir Schubin z. B. beobachtet aufmerksam den Neuling, erfährt über seine Veranlagungen und sucht ihm erst dann einen Lehrer. Der Brigadier ist überzeugt, daß zwischen Lehrer und Schüler eine psychologische Übereinstimmung herrschen muß. Die Menschen arbeiten dort gut, wo eine gesunde Atmosphäre herrscht, wo die Forderungen die Gutberzigkeit nicht ausschließen, sagte der Brigadier auf der Parteiversammlung des Werks. „Ein normales Klima im Kollektiv hilft den Menschen, besser zu arbeiten. Schöpferum an den Tag zu legen, das Interesse für das Studium zu haben.“

Parallel mit der Arbeit im Werk absolvierte Schubin die physikalisch-mathematische Fakultät der Pädagogischen Hochschule von Tschita. „Nicht um des Diploms willen“, erinnert er sich jetzt.

„Ich begeisterte mich immer mehr für Rationalisierung, machte mich an immer erstere Aufgaben, die Konkrete aber waren nicht genügend.“

Nach der Hochschule wollte die Werkleitung Schubin als Ober-technologie anstellen. Er verzichtete darauf.

Die Kommunisten haben Schubin zum Mitglied des Stadtpartei-Komitees von Tschita gewählt. Er beschäftigt sich viel mit der Jugend. Unterrichtet sie in den Schulwerkstätten, erzählt den jungen Menschen Arbeiterfertigkeiten an, lehrt sie, Arbeiterberufe zu meistern.

Es ist deshalb kein Zufall, daß sich Wladimirs Kinder Vaters Fußstapfen folgen: Die Werkbank seines Sohnes Viktor steht neben der Werkbank des Vaters. Die Tochter Galina arbeitet nach der Hochschule auch im Maschinenwerk von Tschita. Sie ist Konstrukteurin.

Die Erzeugnisse des Betriebs — Schraubenkompressoren — werden von 29 Ländern der Welt gekauft. In zehn Jahren hat das Werk nicht eine einzige Reklamation erhalten. Um sich auch in Zukunft auf dem Weltmarkt sicher zu fühlen, muß man ständig an der Verbesserung arbeiten. Das sagt die Schweißingenieurin des Werks. Dann zeigte er mir die automatische Fertigungsstraße, auf welcher Zylinderblöcke bearbeitet werden. Mir Inbetriebnahme der Fertigungsstraße sind die Blöcke zweimal billiger geworden und ihr Ausstoß hat sich auf das Dreifache vergrößert. Die Fertigungsstraße haben die Arbeiter Wladimir Schubin, Anatoli Anatschin und der Konstrukteur Pawel Gaiditschenko konstruiert.

Alle oder fast alle in der Stadt kennen Schubin. Die Landleute haben den Arbeiter zum Ehrentag der Arbeiter von Tschita gewählt.

DER Interessenskreis der Schubin-Familie ist groß. Die ganze Familie liebt das Malen. Jeden Sonntag setzt sich Wladimir Schubin an das Lenkrad des Wagens und alle fahren zum Taigasee. Die Arbeiter der Schubins werden auf den Werk- und Stadtausstellungen ausgestellt.

Unlängst, nach der Rückkehr aus Italien, wohin er mit der Frau zur Erholung gefahren war, zeigte er im Studentenklub seine Zeichnungen und Fotos. Als er seine Erzählung über die moderne italienische Kunst beendet hatte, fragte sie, was er von dem Saal:

„Wasum sind Sie nicht Künstler geworden?“

„Ich bin Arbeiter. Das ist meine Berufung. Und das genügt mir vollständig.“

L. MONTSCHENSKI, APN-Korrespondent

Jubiläumsernte hat ein zuverlässiges Dach

In Berlik befindet sich eine der größten Getreideannahmestellen des Gebietes Dshambal. Hier soll in diesem Jahr über eine halbe Million Zentner Getreide angenommen werden. Das ist um 100 000 Zentner mehr als im vergangenen Jahr.

„Willkommen, Getreideableiter!“ steht in großen Lettern am Torbogen der Annahmestelle. Die Wagen, die zur Estakade kommen, haben alle ein und dieselbe Frucht — das Getreide der Jubiläumsernte. Hier geht alles recht flink vonstatten. So wie der Wagen an die Estakade gefahren kommt, nehmen die Laboranten Wera Bowa, Walja Bawekwa und Natasha Petri sofort Getreide zur Probe und schicken es ins Laboratorium zur Analyse. In diesen Zeit setzt der Wagen seinen Weg zur automatischen Waage fort. Die Waagemeisterinnen Ljubow Peragudko und Walentina Botschkarowa wiegen schnell das Getreide und machen im Frachtschein einen entsprechenden Vermerk. Der Wagen fährt weiter zur Entladungsstelle. Nikolai Herbst, Alexander Schafir, Wilhelm Kekane und Nikolai Schewtschenko, die die Entladungsstelle betreiben, sind in einigen Minuten mit ihrer Arbeit fertig. Im ganzen fertigt die Getreideannahmestelle den Wagen in etwa 15 Minuten ab.

„Wie gelang es, die Reihen an der Getreideannahmestelle zu liquidieren?“ fragte ich den Direktor Tulebek Bolantajew. „Vor allen Dingen haben wir mehr Entladungsstellen eingesetzt, darunter solche, mit welcher man Kolchida-Wagen und Wagen mit Anhängern entladen kann“, erzählte der Direktor. „Alle fünf mechanisierte Entladungseinrichtungen sichern die Entladung von etwa 1 400 Kraftwagen. Noch vor einigen Jahren war es üblich, das Getreide mit Autokolonnen zu transportieren. Wenn solche Kolonnen gleichzeitig aus 5 — 7 Wirtschaften eintrafen, war guter Rat teuer. In jeder Wirtschaft wurden der Wagen in wenigen Minuten zu entladen. Die Mitarbeiter der Annahmestelle waren buchstäblich in jeder Wirtschaft und vereinbarten mit ihnen, keine Autokolonnen mehr zu organisieren, sondern die Wagen mit Getreide einzeln, in einem gewissen Abstand abzuliefern. Das wird nun praktisch auch so getan. Die Wagen kommen fast ununterbrochen angefahren, aber es gibt keine Schlangen.“

Die ersten Getreidequittungen bekamen Mussaj Walimamedow, Karibek Issajew, Berybek Aljiew und Muchtar Nogasbekow — alles Fahrer aus dem Sowchoz „Dalkainarski“. Mit jedem Tag nimmt der Getreidestrom aus den Sowchozen „Druscha“, „Tschokparsi“, „Dalkainarski“ dem Lenin-Kolchos, dem Dshambal-Kolchos und zu li-

anderen Wirtschaften zu. Jede dieser Wirtschaften will in diesem Jahr von 80 000 bis 120 000 Zentner Getreide an die Staat liefern.

Das Getreide wird Tag und Nacht angenommen. Es kommt in dreizehn Getreidespeicher, von denen jeder ein Fassungsvermögen von 55 000 Tonnen hat. Zwei von ihnen wurden in diesem Jahr ihrer Bestimmung übergeben. Alle Lageräume wurden lange vor Erntebeginn zur Annahme des Getreides vorbereitet. Alle Menschen, die es mit der Getreideannahme zu tun haben, waren an entsprechenden Seminaren beteiligt. Unter anderem, hier gibt es absolut keine Handarbeit. Alle Arbeitsgänge sind mechanisiert.

Die Annahmestelle von Berlik nimmt nicht das Getreide an, sondern befördert es auch weiter. Die ersten Züge mit Getreide der Jubiläumsernte sind bereits nach Turkistan, Tadschikistan und an die Tschechoslowakei abgefertigt worden.

Alle Arbeiter der Annahmestelle wetteifern um ein würdiges Begehren des 50. Gründungstags der UdSSR und kommen ihren Pflichten gut nach.

A. WOTSCHEL, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“
Gebiet Dshambal

Futter — für anderthalb Jahre

ZELINOGRAD. Der Sowchoz „Krasnolarki“ im Gebiet als erster den Plan der Futterbeschaffung erfüllt. An den Farmen sind schon 5 400 Tonnen Heu, fast 200 Tonnen mehr als der Plan vorsieht, gesichert. Die Heumähdung wird fortgesetzt. Das Kollektiv der Wirtschaft hat sich verpflichtet, 7 000 Tonnen Grünfutter zu beschaffen. Auf den Wägen laden Kraftfahrzeuge und Traktorenwagen, die bis oben mit grüner, wohlrührender Grünfuttermasse beladen sind. Die von geschickten Händen gelegten Heuschöber wachsen an.

Die Heuernte ist eine gemeinsame Sache. Am Sonnabend und Sonntag begeben sich alle Sowchozbesitzer und bringt es fertig, am Tag 70 Tonnen Heu, drei Schichtnormen, zu schobern. So arbeiten auch J. Achmetow, N. Sidorenko und andere.

(KasTAg)

Das Experiment von Stschokino — in der Energetik

Auf dem XXIV. Parteitag der KPUSU wurde unterstrichen, daß wir bei einem hohen Beschäftigungsgrad der Volkswirtschaft auf ein breites Spektrum der Produktion der Vergrößerung der Beschäftigtenzahl nicht zu rechnen brauchen. Das sich in der Volkswirtschaft abspielt, daß ein Arbeiterkraft kann nur durch eine rationellere Nutzung der Arbeitskräfte liquidiert werden. Ein der wichtigsten Mittel dazu ist das Experiment von Stschokino, in Übereinstimmung mit dem Befehl des Ministeriums für Energetik ging das Kollektiv der Rayonverwaltung „Juchkasewo“ als eines der ersten Kollektive der Republik ab 1. Juli zur Arbeit nach der Stschokinermethode über.

Das Prinzip ist einfach und jedem verständlich. Bei einem unveränderlichen Lohnfonds für mehrere Jahre bleiben die Einsparungen, die durch die Koderreduzierung erhalten werden, in der Verfügung des Kollektivs und werden zur Aufmunterung derjenigen verbraucht, die einen größeren Arbeitsumfang leisten.

Dem Übergang ging eine große Vorbereitungsarbeit voraus. Es wurde das Hauptelement analysiert: Die Sicherung der ununterbrochenen Stromversorgung der Volkswirtschaft im Laufe von 4 — 5 Jahren bei einer kleineren Arbeiterzahl.

Die Sicherung der Arbeitsproduktivität in Übereinstimmung mit den Direktiven für den Fünfjahrplan und die Sicherung des Wachstums des Lohns der Arbeitenden. Während der Analyse der Produktions- und Finanzsituation wurden zusätzliche Reserven ermittelt. In diesem Zusammenhang hat sich das Kollektiv der Verwaltung „Juchkasewo“ verpflichtet, in vier Jahren (1972 bis 1975) den Umfang der realisierten Produktion um 9,2 statt um 8,4 Prozent, die im Plan vorgesehen sind, zu heben.

F. FUCHS, Ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“
Tschikment

ERSTMALIG IN DER REPUBLIK

Wie bekannt, ist für das neunte Planjahr für den Bau von großen staatlichen Viehzuchtzentren vorgesehen, die berufen sind, die Produktion von tierischen Erzeugnissen auf industrieller Grundlage zu stellen. Auch im Rayon Pawlawler ist vorgesehen, nicht weit vom Gebietszentrum einige solcher Komplexe zu errichten, die es ermöglichen werden, die Stadtbevölkerung besser mit Lebensmitteln zu versorgen. Einer dieser Komplexe befindet sich bereits im Bau. Er wird im Sowchoz „Jefremowski“ errichtet.

Warum gerade in Jefremowski? Bei der Auswahl der Wirtschaft wurde die Nähe der Gebietsstadt betrachtet. Der Komplex wird mit Pawlawler durch eine Asphaltstraße, die Versorgung mit Futter, das Vorhandensein von geräumigen Ställen wie auch eines genügendes Tierbestandes, der für den Mastkomplex zu versorgen. Einer dieser Komplexe befindet sich bereits im Bau. Er wird im Sowchoz „Jefremowski“ errichtet.

Die Voranschlagskosten des Komplexes belaufen sich auf 2 670 000 Rubel. Der Schweinemastkomplex besteht aus sechs Laubebäuden, jedes der gleiche Mast von 2 000 Schweinen. Jährlich wird man im Komplex 24 000 Schweine mästen.

Der Schweinemastkomplex von Jefremowski ist ein hochmechanisierter und automatisierter Betrieb, in welchem die manuelle Arbeit praktisch ausgeschlossen ist. Um 2 000 Schweine zu betreuen, ist ein einziger Schweinepfleger-Operator nötig. Der Schweinezüchter wird zu einem technisch gebildeten Mann, der es mit komplizierten Anlagen und Mechanismen.

Der Schweinemastkomplex von Jefremowski ist der einzige solcher Art in der Republik. Bis jetzt wurden bei uns solche Betriebe noch nicht gebaut.

J. FRIESE
Gebiet Pawlawler



Wilhelm Buchholz (unser Bild) leitet im Sowchoz „40 Jahre Kasachstan“ Gebiet Zelinoograd, eine Arbeitsgruppe für Maisanbau. Die Maisplantage dieser Arbeitsgruppe beträgt 480 Hektar. Gegenwärtig sind die Mechanisatoren mit der Pflege der Maispflanzen beschäftigt. Sie haben sich verpflichtet, von unbewässertem Land einen Hektarertrag von 125 Zentner Grünmais zu erzielen.

Foto: Th. Esau

Vorzüge der Industriemast

Die Rindermast auf Mastplätzen im Gebiet Semipalatinsk als erster der Sowchoz „Shanasemjki“ ein. Ausgearbeitet wurde diese Methode von den Spezialisten dieser Wirtschaft — dem Oberzooteniker W. Sorin und dem Hauptökonom V. Schafir. Angewandt wurde sie erstmalig von dem Viehpfleger derselben Wirtschaft Friedrich Weiß.

Nachstehend folgt ein Artikel von Viktor SCHAFER, der jetzt Leiter der Plan- und Finanzabteilung der Verwaltung Landwirtschaft des Rayons Shanasemjki ist.

Die INTENSIVIERUNG der landwirtschaftlichen Produktion ist eines der XXIV. Parteitag vorgesehene Hauptaufgabe des Fünfjahrplans. In der Lösung dieser Aufgabe spielen die beschleunigte Aufzucht und Mast im industriemastigen Produktionsverfahren nicht die letzte Rolle.

Die Schnellmast im industriemastigen Verfahren erweist sich, in kurzer Frist mehr Fleisch zu bekommen und die Selbstkosten zu reduzieren, da gerade sie die biologischen Eigenschaften der Jungtiere vollständig nutzt, denn die Wachstumsenergie des jungen Organismus wirkt nicht größere Beschleunigte Jungzucht ergibt bei gleichem Futtermittelverbrauch anderthalb bis zweimal mehr Fleisch als bei der üblichen Aufzucht. Ein Axiom, das die meisten kennen, aber in der Praxis leider längst nicht immer beachten. Dazu gibt es nicht wenig objektive, aber noch mehr subjektive Gründe. Der Hauptgrund, Durchschnitt 35 — 40 Kilo Grünfuttermasse und 2,5 — 3 Kilo Konzentrat entfallen. Im frühen Frühling und späten Herbst, wenn es

keine Grünfuttermasse gibt, bekommen die Tiere zu je 6 Kilo Heu, 15 Kilo Silage und das Kraftfutter in gleicher Menge.

Hat das Bullenkalf das Lebendgewicht von 300 Kilo erreicht, wird es in die Endmastgruppe überführt und bekommt im Verlaufe eines Monats soviel Futter wie es fressen mag. So erreicht es sein Maximumgewicht.

Das materielle Interesse wird gefördert, indem der Prämiestücklohn angewandt wird, — je nach Menge und Qualität der abgesetzten Produktion. Für das Jahr 1972 haben wir zwei Varianten der Entlohnung entsprechend der Gewichtszunahme erarbeitet. Die erste Variante — für Tierpfleger-Mechanisatoren, im ersten Fall werden während der Stallhaltung im Winter 8,81 Rubel pro Zentner Gewichtszunahme gezahlt, davon ausgehend, daß der Tierpfleger 60 Jungtiere betreut, die täglich 500 bis 600 Gramm an Gewicht zunehmen.

In der zweiten Variante wird die Arbeit des Tierpflegers-Mechanisators nach dem 4. Tarifsatz der ersten Lohngruppe entlohnt, d. h. 4,60 Rubel. In der Winterperiode aber er 120 Tiere zu betreuen und eine Gewichtszunahme je Tier und Tag von 600 Gramm zu erreichen.

Die Wirtschaften des Rayons erzielen 1971 von der Realisierung des Rindfleischs 696 000 Rubel Gewinn. Die Rentabilität er reicht nahezu 24 Prozent. Keine schlechten Kennziffern, aber für unsere Rayon doch noch sehr bescheiden. Diese Kennziffern werden besser sein, wenn die Schnellmast der Rinder erzieherisch eingetüchtigt wird.

V. SCHAFER
Gebiet Semipalatinsk



Für Friedrich Magel aus dem Sowchoz „Druscha“, Rayon Tschu, Gebiet Dshambal, ist die Jubiläumsernte die einundzwanzigste. Tagessolüberbietung ist für ihn zu einer gewöhnlichen Sache geworden.

UNSER BILD: Friedrich Magel am Steuerrad seines Mähdeschers.

Foto: P. Norlkin

Unser lieber Doktor

Viel wurde in unserer Presse schon über die Sowjetmilitär-Talente des Großen Vaterländischen Kriegs geschrieben, die aufopferungsvoll mit dem Einsatz ihres Lebens den Sieg über Hitlerdeutschland durch unzählige harte Kämpfe herbeiführten.

Dabei ist nicht zu vergessen, daß dieser Sieg nicht von den Kriegern allein unmittelbar am Kriegsschauplatz erkämpft wurde. Auch die Ärzte und das medizinische Personal, die während des Krieges die Verwundeten heilten, ihnen oftmals unter eigener Lebensgefahr das Leben retteten, haben ihr Scherlein dazu beigetragen. Dank ihrer unermüdlichen Tätigkeit kehrten viele Kämpfer wieder an die Front zurück und konnten sich wieder an den Gefechten beteiligen. Viele von den Ärzten befanden sich während des Krieges an der Vorderlinie des großen Kampfes. Zu ihnen gehörte auch unser lieber Doktor Otto Iwanowitsch Biber.

Als im Jahr 1940 die Absolventen der Odessaer Medizinischen Hochschule die Staatsprüfungen abgelegt hatten, wurde ihnen vom Kriegskommissariat aus empfohlen, sich von der Arbeitsaufnahme zu enthalten, da man sie in die Sowjetarmee einberufen wollte. Einen Monat lang saß Otto Iwanowitsch im Elternhaus und wartete auf den Gestellungsbefehl des Kriegskommissariats. Länger hielt er es aber nicht aus. Er bewarb sich bei der Rayonabteilung Gesundheitswesen um die Stelle eines Arztes. Er kam als Arzt in das Jaskiner Krankenhaus. Nach dreieinhalb Monaten Tätigkeit als Rayonarzt wurde Otto Iwanowitsch in die Sowjetarmee einberufen. Er wurde in der Stadt Winizna zum Oberarzt eines Regiments ernannt. Bis zu Kriegesbeginn war seine Tätigkeit dort in den darauffolgenden sieben Monaten durch nichts besonderes gekennzeichnet. Ein Tag ähnelte dem anderen. Die jungen Soldaten waren alle kerngesund und benötigten selten seiner Hilfe. Die Lage sollte sich jedoch bald ändern. Als am 22. Juni 1941 Hitlerdeutschland unser Land überfiel, wurde unser Hauptbataillon sofort zur vordersten Kampflinie in die Richtung Rowno versetzt. Schon am selben Tag nahm unser Regiment an heißen Kriegsgefechten teil. Die Soldaten unseres Regiments zeigten in diesen Kämpfen echten Heldenmut. In jeder verrichtete seine Pflicht gewissenhaft und

aufopferungsvoll. Den Schwerverwundeten erwiesen wir nur die allerzünftigste medizinische Hilfe und beförderten sie ins Hinterland. Viele bekamen leichte Wunden. Ihnen erwiesen wir die nötige Hilfe an Ort und Stelle. Es war einfach zum Staunen, wie ein jeder von den Leichtverwundeten unter allen Umständen im Regiment bleiben wollte und sich der Abtransportierung ins Hinterland widersetzte. Ein jeder war bestrebt, bis zur letzten Möglichkeit gegen den Feind zu kämpfen.

Nach einigen Kriegstagen fuhr ich mit einem Arzthelfer in einem Sanitätsauto zur Vorderlinie. Unser Regiment mußte gerade zu vor ein heftiges Artillerie- und Granatwerferfeuer des Feindes überleben. Es gab viele Verwundete, der Sanitätswagen war überfüllt. Da es für mich im Wagen keinen Platz mehr gab, blieb ich zurück. Nachher wiederholte der Feind sein Feuer und ich wurde dabei durch einen Granatsplitter am Fuß leicht verwundet. Der Granatsplitter steckt bis heute noch in meinem Fuß, verursacht mir ab und zu Schmerzen.

Im Oktober 1941, nach viermonatiger Tätigkeit an der Front, wurde ich ins Hinterland versetzt. Mir fiel es schwer, mich von meinen Kampfgefährten zu trennen, mit denen ich fast ein Jahr lang Freud und Leid geteilt hatte.



Heute arbeitet Otto Biber an der Karagander Medizinischen Hochschule, ist Kandidat der medizinischen Wissenschaften. Er wurde im Oktober 1917 geboren und ist somit ein Altersgenosse der Oktoberrevolution.

Im Jahre 1965 wurde er mit der Medaille „XX. Jahrestag des Sieges über Hitlerdeutschland“ ausgezeichnet.

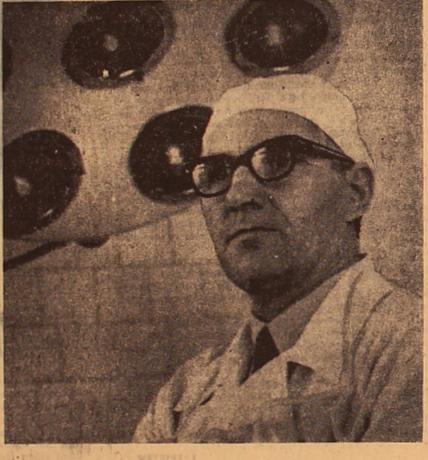
Otto Iwanowitsch hat sich bei der Bevölkerung des Karagander Gebiets einen guten Ruf erworben. Sein Chef — der Leiter des Lehrstuhls für Hospitalchirurgie — Viktor Iwanowitsch Bulynin, der vor kurzem als Doktor der medizinischen Wissenschaften promoviert, äußerte sich über Otto Biber folgendermaßen:

„Otto Iwanowitsch ist ein sehr erfahrener und ausgezeichneter Chirurg. Bei seinem umfangreichen Wissen ist er auch sehr fleißig und diszipliniert in der Arbeit. Den Menschen gegenüber ist er stets freundlich und entgegenkommend. Er ist bei uns Fachmann für Krebschirurgie, aber er wird auch mit einer beliebigen anderen Operation, die zum Bereich unseres Lehrstuhls gehört, gut fertig.“

So ist er, unser lieber Doktor.

R. HERDT, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“

Karaganda



Ein Waggon als Aquarium

In den Ländern, in denen sich die Fischfanggebiete in großen Entfernungen von den Verbrauchern befinden, werden die Fische in der Regel geräuchert oder gefroren in die Geschäfte gebracht.

Kann man das Tiefkühlen beim Transport nicht vermeiden? Wo sich herausstellt, ist das durchaus möglich. Das Allunions-Forschungsinstitut für Waggonbau hat zusammen mit der Brjansk-Maschinenfabrik einen Aquarium-Waggon entwickelt, um die Fische längere Zeit am Leben zu erhalten. Dieser Waggon besteht aus mehreren Behältern und Räu-

men, in denen sich die Fische, die energetischen Anlagen, Kältemaschinen und Pumpen befinden.

Im Güterabteil befinden sich zwei Aquarien — zwei Behälter mit Wasser, die 7 bis 21 Tonnen Fisch aufnehmen können. Die günstigsten Bedingungen für die lebende Last schafft ein Durchlüftungssystem, das das ganze Volumen des Aquariums mit Sauerstoff anreichert. Das Durchlüftungssystem besteht aus Pumpen, Strahlungsagern und Rohrleitungen. Das Wasser zirkuliert von den Behältern zur Pumpe, dann zum Strahlungsagern, in dem

es durchlüftet wird und wieder zurück in den Behälter.

Neben dem Durchlüftungssystem ist der Waggon mit einer Vorrichtung für die Abkühlung des Wassers versehen, damit es besser mit Sauerstoff angereichert werden kann.

Das energetische Herz des Aquariums sind zwei Dieselmotoren mit einer Kapazität von insgesamt 50 Kilowatt. Sie sind vollautomatisiert, was die Arbeit des Wartungspersonals erleichtert.

Gegenwärtig werden die Aquarium-Waggons in großem Umfang von der Produktionsvereinigung „Mosryba“ verwendet. Im neunten Planjahrfrüht sollen 460 000 solcher Waggons ihrer Bestimmung übergeben werden. (APN)

Das muß jeder wissen

Krankengeld für Mitglieder der Studentenbautrupps

Frau Maria hat ihren Sohn den Kopf gestoßen. Er fährt morgen mit dem Studentenbaurupp aufs Land. Frau Maria ist es gewohnt, ihn zu Hause zu umgarnen, seine Gesundheit zu überwachen. Und wenn er dort erkrankt? Besorgt geht sie zu Georg Müller und schüttelt vor ihm ihre Sorge aus. „Machen Sie sich bitte keine Gedanken, liebe Nachbarin“, beruhigt

sie Müller. „Die Studenten werden in den Baurupps auch kostenlos medizinisch betreut, sie erhalten Unterstützung bei Arbeitsunfähigkeit während Erkrankung. Die Größe der Beihilfe hängt vom Verdienst ab. Die Höhe der Unterstützung bei allgemeiner Erkrankung wird in diesen Fällen unter Berücksichtigung der ununterbrochenen Dienstjahre und der Dauer der Gewerkschaftszugehörigkeit berechnet.“

„Wenn ihm aber ein Unfall zustößt“, jammerte Frau Maria.

„Dort wird der Sicherheitstechnik große Aufmerksamkeit geschenkt. Sollte es doch einen Arbeitsunfall geben oder ihn eine Berufsunfähigkeit befallen, so ist ihm eine 100prozentige Beihilfe gesichert, unabhängig von den Dienstjahren und der Dauer der Mitgliedschaft in der Gewerkschaft. Aber wir wollen nicht schwarzsehen, liebe Frau Maria.“

„Für alle Fälle muß Viktor seine Ausweise mitnehmen“, schloß Bioglerie Frau Schmidt.

„Bestimmt. Die Dienstjahre werden nach dem Arbeitsbuch, die Mitgliedsdauer nach dem Gewerkschaftsmitgliedsbuch festgestellt. Die Angaben über die Mitgliedschaft können auch aus der Mitgliedsliste des Studentenbaurupps genommen werden, wenn sie in die Liste eingetragen und diese vom Gewerkschaftskomitee der Lehranstalt bestätigt ist.“

„Werden diese Regeln in allen Baurupps angewandt oder gibt es

Der Reichtum des Baikalsees

Der Baikalsee ist ein einmaliger Flecken auf unserer Erde, er ist von seltener Schönheit und birgt sagenhafte Reichtümer.

Dieser riesige See, der einem Meer gleichkommt, enthält 4/5 des Oberflächen-Süßwassers der Welt, des reinsten auf dem Planeten. Es genügt zu sagen, daß die Baikalsee, das ganze Wasser des Baltischen Meeres, 92 Awasche und 23 Aralseen oder das ganze Wasser der fünf großen Seen Amerikas fassen könnte. Wenn das Becken des Baikalsees mit Hilfe einer Riespumpe, die 2 000 Kubikmeter Wasser in der Sekunde schöpft, trockengelegt werden sollte, so benötigte man dazu 400 Jahre.

Groß ist auch der wissenschaftliche Wert des Baikalsees. Hier leben 1 000 Arten von Tieren und Pflanzen, wobei Hunderte einzig am Baikalsee vorkommen.

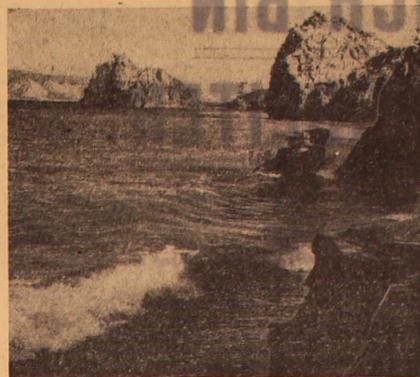
Die natürliche Eigenart dieses unikaligen Wasserbeckens ergänzt die Gebirgstaiga, die sich auf einem riesigen Territorium um den See erstreckt.

Die einmaligen Besonderheiten des „heiligen Meeres“, die Pracht seiner Küsten bedürfen der Schöpfung.

Jedoch bedeutet das nicht, daß die Naturressourcen des Beckens, der eine Fläche von mehr als 30 Millionen Hektar einnimmt, nicht wirtschaftlich genutzt werden können. Die rationelle Nutzung der Naturressourcen des Baikalsees wird eine große Rolle in der Lösung der vom XXIV. Parteitag der KPdSU gestellten Aufgabe — in der weiteren beschleunigten Erschließung der östlichen Gebiete unseres Landes — spielen.

Die Ökonomik im Baikalsee, die mit dem Abbau der Erzvorräte verbundenen Industriezweige, die Landwirtschaft mühen sich auf wissenschaftlicher Grundlage, mit Berücksichti-

Unser großes Zuhause



UNSERE BILDER: 1. Die Perle Sibiriens — der Baikalsee. 2. Im Laboratorium für Wassertoxikologie der Petrosawdsker Universität, das am Baikalsee stationiert ist, erforscht man eingehend die lebenden Organismen des Sees. Die Laborantin Tatjana Podjablonskaja beobachtet die Fische, die sich in von Industrieabflüssen gereinigtem Wasser befinden. Das Behalten der Herbstlache ist gut.

(TASS)

Fotos: TASS



EINKEHR IN CIOCANESTI

Im Norden Rumäniens breiten sich die Karpaten als dicht bewaldetes Gebirge über 130 km aus. Verschiedene Höhenzüge schließen die lieblichen Senken des Oesterlandes, der Maramures und des Dorna-Beckens ein. Im Südosten der Maramures erhebt sich das Rodna-Gebirge, der höchste Gebirgskamm der Ostkarpaten.

Nachdem wir einige Tage im Regen, Nebel und Schneestreiben das Rodna-Gebirge belagert und vergeblich auf Wetterbesserung gehofft haben, geben wir unsere

Oberschreitungspläne auf. Vom Pri-slop-Paß, über den die Verbindungsstraße zwischen der Maramures und der Bukowina führt, wandern wir das Bistritatal hinunter.

In Ciocanesti, einem der endlos langen Straßendorfer an der oberen Bistritza, fallen uns die aparten Verzerrungen an den Häusern auf. Es lohnt sich hier ein wenig zu verweilen. Die Architektur der Bauernhäuser ist in Rumänien nicht nur in den einzelnen Landschaften verschieden, sondern auch dieses und jenseits eines Passes können sich die Baustile unterscheiden. Manchmal hat sogar ein einziges

In den Bruderländern

Dorf seine Besonderheiten. Vor etwa zwei Jahrzehnten kam in Ciocanesti ein Mann auf die Idee, die Stickmuster rumänischer Nationalkostüme auf die Außenwände der Bauernhäuser zu übertragen. Der Einfall des Handwerksmeisters hat den Leuten gefallen und machte das Dorf zu einem Zentrum Bukowinaer Volkskunst.

Die Muster sind meistens gerändert über den Fenstern oder als senkrechte Gebänge und Medaillons dazwischen angebracht. Es gibt zahlreiche Variationen, die aber nie von der Grundform abweichen. Der

Meister von Ciocanesti geht sparsam mit Motiven und Farben um. Meistens ist der Hintergrund weiß oder grau gehalten. Darauf haben sich schwarz-grüne, schwarz-braune, braun-grüne Stickereien ab, Scharle Komraste und grelle Farben werden vermieden um die Harmonie mit der Landschaft nicht zu stören.

Angelockt von den „gestickten Fassaden“, sind wir auch auf das Innere der Bauernhäuser neugierig geworden. An den Wänden hängen gestickte Tücher und farbenprahlige handgewebte Teppiche. Kostbare Wollteppiche bedecken den Fußboden der guten Stuben. Gestickte Kissen, Tischdecken und Bettdecken alles in fröhlichen Mustern und Farben, verleiht dem Wohnungsinterieur Wärme und Gemütlichkeit.

Erika RENNER

Reines Wasser in Moskau

Angeln an der Moskwa ist für viele Einwohner der Hauptstadt zum liebsten Zeitvertrieb geworden. Sie machen Ausbeuten, an die vor einigen Jahren nicht zu denken war. Das ist möglich geworden, nach den die Behörden der Sieben-Milionen-Stadt daran gingen, den Plan „Reines Wasser“ strikt durchzusetzen. Alle Industriebetriebe wurden angewiesen, hochwirksame

Kläranlagen zu bauen. Bereits 600 Moskauer Betriebe besitzen heute Kläranlagen. Darüber hinaus wurden Kanalisationsanlagen gebaut, die es ermöglichen, Abwasser statt in die Moskwa anderweitig abzuliefern.

Zur Zeit verbraucht jeder Einwohner 600 Liter reines Wasser täglich. (TASS)

Perspektiven des Eisenbahnverkehrs

Die Eisenbahnzüge der UdSSR befördern täglich etwa 10 Millionen Fahrgäste. Das teilte der Minister für Verkehrswesen der UdSSR, B. P. Bestschew, auf einer Pressekonferenz mit. In der Sowjetunion entfallen drei Viertel des Güterumschlages auf den Eisenbahnverkehr. Im neunten Planjahrfrüht (1971—1975) wird die Personen- und Güterbeförderung zunehmen. Das Eisenbahnnetz soll ausgebaut werden.

Nach der Länge der elektrifizierten Eisenbahnlängen rangiert die Sowjetunion an erster Stelle in der Welt, betonte der Minister.

Im neuen Planjahrfrüht werden die sowjetischen Eisenbahnen stärker automatisiert und mechanisiert. Im Lande wurden Vorschleppbahnen eingerichtet, die mit Elektronenrechnern ausgerüstet sind. Fahrpläne werden mit Hilfe der Elektrotechnik ausgestellt.

Wir beabsichtigen die Förderleistung der Eisenbahnen durch die breite Einführung automatischer Steuerungssysteme, durch Funkverbindung und Fernschreiber zu erhöhen, sagte der Minister. Große Aufmerksamkeit soll der technischen Neuausrüstung des bestehenden Eisenbahnnetzes gewidmet werden. So soll

len 25-Meter-Gelände durch 800-Meter-Schienen ersetzt werden. Für den Bau und den Ausbau der Eisenbahnen sollen im neunten Planjahrfrüht die Aufwendungen im Vergleich zum vergangenen Planjahrfrüht auf das 1,6fache zunehmen. Es ist vorgesehen, die Löhne der Eisenbahner zu erhöhen. Ihre Löhne dürften durchschnittlich um 20 bis 22 Prozent steigen.

Das Ministerium für Verkehrswesen der UdSSR stellt den Eisenbahnern Wohnungen zur Verfügung, läßt für sie zahlreiche Erholungsheime, Krankenhäuser, Kulturanstalten und soziale Einrichtungen errichten.

(TASS)

REDAKTIONSKOLLEGIUM

UNSERE ANSCHRIFFT:

Кавказская ССР
473027 г. Целиноград, Дом Советов.
7 - в этаж, «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag
Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)
«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414



TELEFONE

Chefredakteur — 2-19-09, stell. Chef. — 2-17-07, verantwortl. Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbrief — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Dienstredakteur — 2-06-49, Fernruf — 72.